

quellenkundlichen Abschnitt über Joachim von Fiore (Nr. 202/237—246) die sämtlichen einschlägigen Arbeiten von H. Grundmann vermißt, mag bedenken, daß für spätere Lieferungen noch gesonderte Abschnitte über „Geschichtsdenken“ und „Formen der Weltauffassung“ angekündigt sind; wer jedoch Literatur über Papst Alexander II. (1061—1073) weder unter den „frühen Reformpäpsten“ (Nr. 201/204—208, bis Stephan IX.) noch beim „Papsttum bis zum Ende des 11. Jh.“ (Nr. 201/295 ff., ab Gregor VII.) gefunden hat, muß fürchten, daß hier ein wichtiger Zeitabschnitt einfach durch das schon in der 9. Auflage vorgegebene Raster der Einteilung gefallen ist (was auch deshalb zu bedauern wäre, weil sich die geplanten Ergänzungsbände an der vorliegenden 10. Auflage orientieren sollen). In der dennoch imposanten Fülle des Gebotenen muß ein gewisses Maß an Fehlern bei der sachlichen Zuordnung wohl als unvermeidlich gelten — die Titel zu den Urkunden Gelasius' II. und Calixts II. erscheinen in verkehrter Reihenfolge (Nr. 201/128—130), vom Kölner Erzbischof Pilgrim wird auf die Fälschungen Pilgrims von Passau verwiesen (Nr. 200/638), ein Teil der zu Arnold I. von Köln genannten Literatur (Nr. 202/622) bezieht sich auf dessen gleichnamigen Nachfolger und hätte zu Nr. 202/820 gehört —; doch sollte ernsthaft überlegt werden, wie die Technik der Querverweise regelmäßiger gestaltet werden kann. Es gibt nämlich nicht wenige Fälle, in denen sich die verzeichneten Titel auf engem Raum in voller Länge wiederholen (Nr. 199/64 = 199/285, 200/482 = 200/679, 200/638 = 201/178, 202/515 = 202/915, 202/519 = 202/671 u. ö.), aber es kommt auch vor, daß ohne weitere Kennzeichnung an zwei Orten zur selben Person unterschiedliche Angaben gemacht werden (Meinwerk von Paderborn: Nr. 200/642 und 201/180; Bertram von Metz: Nr. 202/807 und 202/936; Johann I. von Trier: Nr. 202/937 und 202/983; Adolf I. von Köln: Nr. 202/941 und 202/984); daneben fehlen Hinweise auf bloß einmalige Behandlung eines Themas wie z. B. beim alexandrinischen Schisma (Nr. 202/714—729) darauf, daß die Verhandlungen von St-Jean-de-Losne 1162 nur beim deutsch-französischen Verhältnis berücksichtigt sind (Nr. 202/660). Hier sollte nicht allein den angekündigten Registern vertraut, sondern schon bei der Redaktion erwartbaren Mißverständnissen vorgebeugt werden. Indes, auch wer sich derlei anders wünscht, wird dankbar anerkennen, daß der neue „Dahlmann-Waitz“ dabei ist, sich mit jeder Lieferung mehr zu einem unentbehrlichen Auskunftsmittel für Lehre und Forschung in allen mediävistischen Fächern zu entwickeln; eine gerechte Kritik wird darum auch nicht das Dilemma der Bearbeiter geringachten, die zwischen den an sich gleichberechtigten Erfordernissen der Sorgfalt und der Schnelligkeit täglich neu einen Kompromiß schließen müssen.

R. S.

Edgar B. Graves, *A Bibliography of English History to 1485*, Oxford 1975, Clarendon Press, XXIV u. 1103 S. — Hinter diesem Titel verbirgt sich im Grunde eine dritte Auflage des altbewährten „Gross“ (*Sources and Literature of English History . . . to about 1485*, erstmals 1900 erschienen). Die Neubearbeitung wurde 1935 begonnen, 1956 von Graves in die Hand genommen und nun, in Zusammenarbeit mit vielen Fachkollegen, zu einem guten Ende geführt. Das von C. Gross verfolgte Anliegen, Quelleneditionen und unmittelbar zugehörige Literatur in möglichster Vollständigkeit zu bieten, ist geblieben. Außerdem enthält der Band ältere Standardwerke und -aufsätze (nach welchem Maßstab bestimmt?) und ausgewählte neuere Arbeiten bis 1969/70, in Einzelfällen noch darüber hinaus. Vielen Titeln sind kommentierende Bemerkungen über Inhalt, Zielsetzung, Forschungslage beigegeben. Man findet — um hier nur einiges zu nennen — Bibliographien und Fachzeitschriften, Festschriften (inhaltlich aufgeschlüsselt), Publikationsreihen wissenschaftlicher Gesellschaften, Hilfsmittel, hilfswissenschaftliche Literatur, Angaben über